

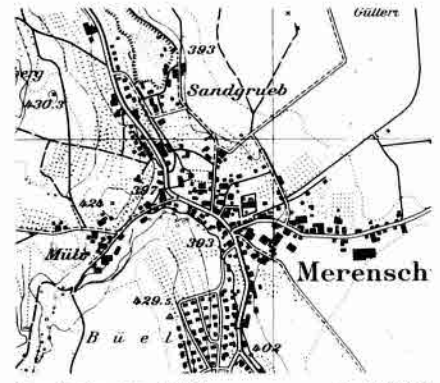
Merenschwand

Gemeinde: Merenschwand

●
Vergleichsraster:
Dorf



Siegfriedkarte 1887



Landeskarte 1982

1:25'000

Region/Bezirk:	S. 32
- Freiamt - Reusstal	
- Bezirk Muri	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- 1394-1803 Landvogtei Merenschwand unter luzernischer Verwaltung (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/68
- Verzweigte Siedlungsanlage am Rande der breiten Reussebene	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/68
- Ackerbau, Viehwirtschaft	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/88
- Zunahme der Vieh- und Milchwirtschaft	
- Stroh- und Rosshaarflechtereie als Heimarbeit	
- 2. Hälfte: Ortserweiterungen im Ortszentrum und entlang der Kantonsstrasse	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/88
- Seit 1960 Gewerbe- und Industriebetriebe	
- Ausgedehnte neue Wohnüberbauungen	
- Entstehung eines neuen Dienstleistungszentrums im alten Dorf	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Grossvolumige bäuerliche Mehrzweckbauten	
- Wohn- und Geschäftsbauten 2.H.19.Jh.	
- Kath. Pfarrkirche 15./19.Jh.	
- Kaplanei 18.Jh.	
- Gasthaus Schwanen 16./17.Jh.	

Merenschwand

Gemeinde: Merenschwand
Filmnummern: 1375
1376

1-3 Merkzeichen des Ortes ist der Kirchbezirk. Der von weither sichtbare Kirchturm bildet den Hauptakzent der Dorfsilhouette und bestimmt zusammen mit dem Giebfeld des Langhauses gleichzeitig den zentralen Platz vor der Kirche (20,60,39)

4,5 Dank diesem inneren Freiraum mit den Gärten hat auch die 1774 erstellte Kaplanei eine gewisse Weitwirkung. Zu seiner klaren Würfelform stehen die Wohn- und Gewerbebauten des 19. Jahrhunderts in spannungsvollem Kontrast (21,22)

6-10 Ein Nebeneinander von Wohnbauten des letzten Jahrhunderts und Höfen, aus dem 17. und 18. Jahrhundert, sowie auch dem Schulhaus in Jugendstilformen prägt den ganzen nordöstlichen Ortsteil. Das verzweigte Wegsystem und die noch intensiv genutzten Gärten vermitteln einen ursprünglichen Eindruck (18,69,23,59,26)

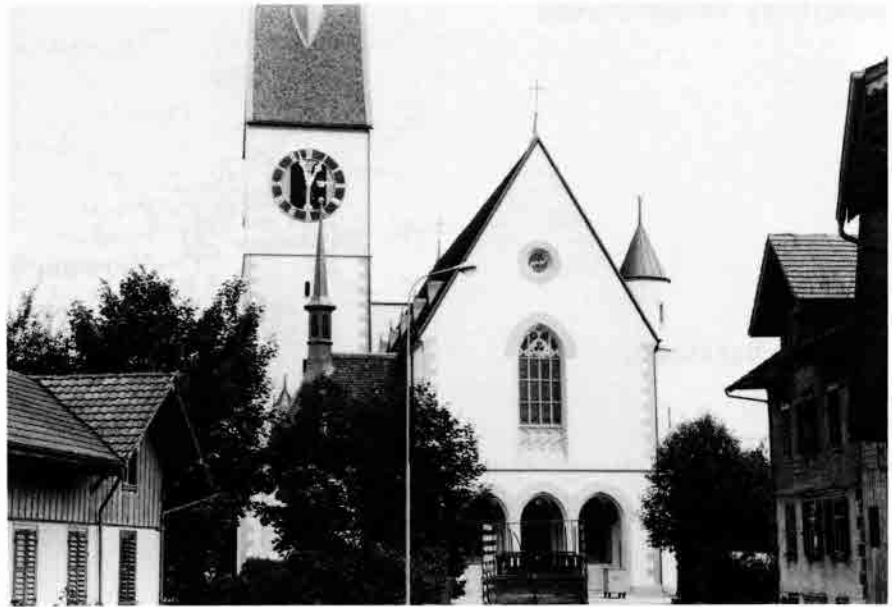
11-13 Entlang der Hauptdurchgangsstrasse, die gleichsam parallel den Bach begleitet, überwiegt der Anteil an Wohn- und Gewerbebauten, besonders erwähnenswert natürlich das prächtige Gasthaus Schwanen (50,14,52)

14,15 Der in einem Bachtobel versteckte Mühlebezirk weist nur eine sehr lose bauliche Verbindung zum Dorf auf (37,38)

16 Von hier aus wirkt auch der Bebauungsrand recht intakt. Ausser einzelnen Einfamilienhäusern konnte diese wichtige Ortsansicht gegen die Reusebene hin bis heute frei belassen werden (41)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1,3-6,8,10,13-16 : 1975
Fotos 2,7,9,11,12 : 1985



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



13



12



14



16



15



Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente*

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie					Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	
G	I	Mittel-Dorf, bäuerliche Altbauten 18.Jh., Erweiterungen 19.Jh.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1-26,42-71
B	I.1	Dorfkern mit Kirche und Kaplanei an weiträumigem Platz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	5,13,18-23,53-57,63-66
B	0.2	Mühlebezirk 17.-19.Jh.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	36-38,74-76
B	0.3	Unter-Dorf, Ortserweiterung 19.Jh.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	31-34,43,44
U-Ri	I	Unverbaute Ebene im Anschluss an das Mittel-Dorf	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	40-42,70,71
U-Ri	II	Unverbaute Ebene gegen Südosten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
U-Zo	III	Nahumgebung im Norden, mehrheitlich unverbaute Hangfussbereich	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
U-Zo	IV	Bachtälchen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2,68
U-Ri	V	Unverbaute Hänge im Westen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
U-Zo	VI	Ortserweiterung in der Ebene 19./20.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
U-Zo	VII	Neuer Zentrumsbereich mit Dienstleistungsbetrieben und öffentlichen Bauten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8,49
U-Zo	VIII	Ortserweiterungen in unteren Hanglagen, vorwiegend 20.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
E	1.1.1	Kath. Pfarrkirche, romanischer Turm, Langhaus 1899	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	20,39,44
E	1.1.2	Kaplanei 1774	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	21,66
E	1.1.3	Gasthaus Schwanen 16./17.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10,13,15,50
	1.1.4	Mächtige Bauernhäuser 17./18.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13,57
	1.1.5	Platzbildung vor dem Kirchenportal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	19,20,53
	1.0.6	Dorfteil am Hangfuss mit Bezug zum ehemaligen Bachlauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12,14,52
	1.0.7	Markantes Bauernhaus am westlichen Dorfeingang, umgebaut als Gewerbebau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3,67
	1.0.8	Altes Schulhaus A.20.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	25,59
	1.0.9	Pfarrhaus A.20.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	28,46
	1.0.10	Neues Mehrzweckgebäude	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	58
	1.0.11	Neugestaltete Freifläche mit Brunnen, anstelle eines Altbaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
E	0.2.12	Hauptbau des Mühlekomplexes mit Klebedachfront	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	37,74,75
	0.3.13	Feingliedrige, raumdefinierende Strassenbebauung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	32-34,43
	0.0.14	Wissenbach, teils eingedeckt und kanalisiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	0.0.15	Neue Einfamilienhäuser am empfindlichen Bebauungsrand gegen die Ebene hin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	71
	0.0.16	Neue Schulhausanlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	0.0.17	Neues Wohn- und Geschäftshaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	49
	0.0.18	Ansatzweise vorhandene Strassenbebauung an der südlichen Ausfallstrasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9,72

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

1. Fassung 1.75/SHK

 aufgenommen besucht, nicht aufgenommen Hinweis Streusiedlung**Siedlungsentwicklung**

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Im Jahre 1245 wurde der Ort als "Meriswanden" urkundlich erwähnt, und gleichzeitig ist schon die erste Kirche bezeugt. Im 13. Jahrhundert wurde Merenschwand als Dorf genannt. Es war wohl in dieser Zeit Verwaltungsmittelpunkt für die Albis- und Freiamtgüter des Geschlechts der Hünenberg. Durch den eigenen Willen der Bevölkerung gelangte die Dorfschaft im Jahre 1394 an Luzern und wurde Hauptort einer Landvogtei. Der Ausbau der Kirche (E 1.1.1) um 1500 sowie die Errichtung des prunkvollen Gasthauses Schwanen (E 1.1.3) und der Kaplanei (E 1.1.2) im 17. bzw. 18. Jh. deuten darauf hin, dass Merenschwand auch in der "Luzernerzeit" eine gewisse Zentrumsfunktion beibehielt. Im Abtausch gegen das Amt Hitzkirch kam der Ort im Jahre 1803 zum neugegründeten Kanton Aargau.

Die Siedlung liegt, vor Ueberschwemmungen gesichert, leicht erhöht am westlichen Rand der Reussebene (U-Ri I, U-Ri II). Für die ursprüngliche Besiedlung dürfte der an dieser Stelle in die Reussebene einmündende Wissenbach (O.0.14) bestimmend gewesen sein. Die mächtigen, teils noch heute das Ortsbild prägenden, ältesten Bauernhäuser aus dem 17. und 18. Jahrhundert (z.B. E 1.1.3, 1.1.4, 1.0.7) reihen sich in lockerer Folge entlang dem Wasserlauf. Den oberen und unteren Abschluss der Siedlungsanlage bildete seit jeher die Mühle (E 0.2.12) im sich hangwärts allmählich verengenden Wissenbachtälchen (U-Zo IV) und die Kirche (E 1.1.1) gegen die Ebene (U-Ri I) hin. Der Mühlebezirk (B 0.2) besteht heute aus einer lockeren Gruppierung von freistehenden Wohn- und Oekonomiebauten des 17.-19. Jahrhunderts. Die grossvolumigen, neuen Werkhallen einer Sägerei (O.0.21) unmittelbar neben dem Mühlebezirk beeinträchtigen die feingliedrige Struktur der Altbaugruppe.

Obwohl in Merenschwand grössere, ältere Fabrikbetriebe fehlen und die Landwirtschaft bis weit ins 20. Jahrhundert bedeutsam blieb, erfolgte schon in der

./.

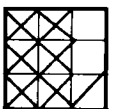
Qualifikation**Vergleichsraster** Stadt (Flecken) Dorf Kleinstadt (Flecken) Weiler Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten

räumliche Qualitäten

architekturhistorische Qualitäten

zusätzliche Qualitäten

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Grosses ehemaliges Bauerndorf mit bedeutenden Erweiterungen des 19. Jahrhunderts am Rande der unverbauten, unter Schutz gestellten Reussebene (BLN). Trotz partieller Verbauung gewisse Lagequalitäten durch die äusserlich gesamthaft noch lesbare Dorfanlage mit intaktem Bezug wesentlicher Ortsbildteile (Dorfkern, Mittel-Dorf) zum anschliessenden Agrarland.

Gewisse räumliche Qualitäten, insbesondere im Dorfzentrum durch die interessante Gegenüberstellung des Kirchenvorplatzes zum westseitig anschliessenden, engen Raumgefüge der dichten, feingliedrigen Bebauung sowie durch den beidseitig bebauten, gut definierten Strassenraum entlang der in einem grossen S verlaufenden Hauptstrasse.

./.



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

2. Hälfte des 19. Jahrhunderts eine beachtliche bauliche Entwicklung. Wie die Siegfriedkarte von 1882/87 dokumentiert, waren einerseits das alte Dorf bzw. das Mittel-Dorf (G 1) selbst und andererseits die Hauptstrasse Ausgangspunkt der Erweiterungen. Auffallend ist die Anlagestruktur im Mittel-Dorf, wo offenbar die Kirche und die alten Bauernhäuser die Vorgabe des orthogonal in West-Ost-Richtung aufgebauten Bebauungsmusters bildeten. Die dichte Anordnung einfacher Wohn- und Gewerbebauten aus dem 19. Jahrhundert mit einer Vielzahl von kleinvolumigen Nebenbauten und umhagten Ziergärten weist einen kleinstädtischen Charakter mit gassenartigen Raumbildungen auf. Als räumlich intensivster und substantiell am besten erhaltener Teil zeichnet sich der engere Bereich mit der Kirche zum eigentlichen Dorfkern (B 1.1) aus. Die platzartige Anlage (1.1.5) vor der Kirche kontrastiert durch ihre Weiträumigkeit und lässt die angrenzenden Bauten, insbesondere auch die Kaplanei (E 1.1.2), im inneren Ortsbild wirksam werden.

Die nach dem Verlauf der Hauptstrasse orientierte Bebauung aus dem 19. Jahrhundert besteht vorwiegend aus 2-3geschossigen, massiven Wohnhäusern mit Freitreppen und Vorgärten. Die hangseitig der Strasse angeordneten Bauten (1.0.6) weisen mit der zurückversetzten Frontbildung auf den in diesem Bereich heute eingedeckten Bachlauf hin. Im südöstlichen Teil des Mittel-Dorfes wird der Strassenraum durch den direkten Bezug der Bebauung zur Strasse enger gefasst. Den eindeutigen baulichen Hauptakzent an der Hauptstrasse bildet das Gasthaus Schwanen (E 1.1.3) mit schmuckvollem Zierfachwerk. Der Perimeter des Mittel-Dorfes (G 1) umfasst im wesentlichen die geschlossenen Bebauung mit den älteren Bauernhäusern und den Erweiterungen des 19. Jahrhunderts.

Um die Jahrhundertwende verlagerte sich die Bautätigkeit vermehrt in die peripheren Bereiche mit den Ausfallstrassen als Hauptbezugsachsen. Insbesondere entlang der quer über die Ebene nach Obfelden führenden Strasse erfolgte eine relativ dichte, beidseitige Bebauung (B 0.3) mit klar formulierten Strassenfronten (0.3.13). Die Bautätigkeit der letzten Jahrzehnte brachte in Merenschwand eingreifende Veränderungen im Ortsbild. Die Erstellung von flächenintensiven Einzelhausbebauungen konzentrierte sich vorwiegend auf die leicht erhöhten Hangfussbereiche (U-Zo VIII) je nördlich und südlich des Mittel-Dorfes. Durch die niedrige, stark begrünte Bauweise beeinträchtigen diese Neubauzonen das Ortsbild nur unwesentlich. Die noch wenigen Einfamilienhäuser (0.0.15) am höchst empfindlichen Bebauungsrand nordöstlich der Kirche stören den Bezug der Altbebauung zur Ebene (U-Ri I) hingegen deutlich. Der Anschlussbereich vom Mittel-Dorf zum Unter-Dorf (U-Zo VII) entwickelte sich in jüngster Zeit zum ./.

Qualifikation (Fortsetzung)

Besondere architekturhistorische Qualitäten durch die typologisch interessanten Entwicklungsphasen vom Bachdorf des 17. Jahrhunderts zum Haufendorf des 18./19. Jahrhunderts mit typischen Erweiterungsachsen des 19. und 20. Jahrhunderts entlang der Durchgangsstrasse. Bemerkenswert auch der Dorfkern, wo die epochen- und nutzungsmässig unterschiedliche Bausubstanz zu einer neuen Ganzheit verwachsen ist.

Verschiedene, wertvolle Einzelbauten mit epochenspezifischen Stilmerkmalen: Kirche mit romanischem Turm und neugotischem Langhaus, Kaplanei 18.Jh., Gasthaus Schwanen 16./17.Jh. und regionaltypische Bauernhäuser des 18. Jahrhunderts.



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

neuen Dienstleistungszentrum mit Post, Läden (0.0.17) und einer grossen Schulanlage (0.0.16). Die ehemalige Kontinuität des Strassenraumes ist hier durch Hausabbrüche und durch die meist zurückversetzten Neubauten verlorengegangen. Eine starke Beeinträchtigung des Dorfeingangs im Ober-Dorf bewirken die mehrgeschossigen, grossvolumigen Wohn- und Gewerbebauten (0.0.19, 0.0.20) durch ihre erhöhte Lage, denen leider verschiedene Altbauten zum Opfer gefallen sind. Die Nahumgebung (U-Zo III) dagegen wurde durch die Aufhebung des einstigen Autoabbruchareals deutlich aufgewertet.

Trotz den vorgehend erwähnten negativen Einflüssen hat das Ortsbild von Merenschwand durch substantiell gut erhaltene Teilbereiche, die starke Altbaustruktur und den in wesentlichen Bereichen intakten Bezug zur Landschaft seine Qualitätsmerkmale gut bewahrt.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Besondere Beachtung auf Detailformen der bäuerlichen Altbausubstanz insbesondere im Mittel-Dorf. Umbauten oder Renovationen nur unter Beaufsichtigung durch Fachinstanzen (negatives Beispiel 1.0.7).
- Kein weiterer Abbruch von Altbauten am nördlichen Dorfeingang (Ober-Dorf). Mögliche Belebung des Aussenraumes beim Neubau 0.0.20 durch einheimische Nutzpflanzen.
- Räumlich-strukturelle Aufwertung des Anschlussbereiches vom Mittel-Dorf zum Unter-Dorf durch bessere Definition der Strassenräume mittels allfälliger, auf den Strassenverlauf bezogener Neubauten oder Baumreihen.
- Keinesfalls weitere Neubauten in der Ebene östlich der Kirche.
- Klare Begrenzung der neuen Industriezone in der Ebene gegen das schützenswerte Ortsbild hin.